



Am Sonntag Zuhause beten

Hausgebet am Fünften Fastensonntag
29. März 2020

Liebe Gemeindemitglieder,
mit dieser Vorlage wollen wir eine Hilfe anbieten, sich am Sonntag zu Hause mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt betend zu verbinden. Auch wenn Sie allein beten, sind sie immer geborgen in der Gemeinschaft derer, die an Gott glauben. Bitte laden Sie niemanden dazu ein, der nicht in Ihrer Wohnung zuhause ist.

Die Vorlage kann mit eigenen Ideen, Gebeten und Liedwünschen ergänzt werden. Die Leseimpulse sollen helfen, über das Evangelium nachzudenken, ebenso der Kommentar. Im Internet finden Sie Anregungen, wie Sie diese Gebetszeit um weitere Gestaltungselemente (Bilder, Gedanken usw.) ergänzen können.

Als Zeichen der Verbundenheit empfehlen wir ein Licht ins Fenster zu stellen und damit anderen Menschen zu zeigen, dass in diesem Haus/in dieser Wohnung gerade gebetet wird. Die Verbundenheit kann auch dadurch zum Ausdruck kommen, wenn Sie zeitgleich mit anderen Gemeindemitgliedern diesen Gottesdienst feiern (wenn die Glocken läuten, oder zur normalen Gottesdienstzeit).

Vor Beginn des Gottesdienstes sollte vorbereitet und besprochen werden:

- Ein geeigneter Platz zum beten
- Symbole wie Blumen, Licht (Kerze oder LED-Kerze), Kreuz, Bibel
- Vorlage und Gotteslob
- Wem es möglich ist, ein Musikinstrument zur Begleitung der Lieder

Die Übertragung von Gottesdiensten im Fernsehen (am 29.3.2020 um 10:15 Uhr BR Fernsehen) und Radio, sowie via Internet, ist zudem eine Möglichkeit am Sonntagsgottesdienst teilzuhaben. *Hinweise auf www.bistum-speyer.de*

Wenn Sie mit einer Seelsorgerin/ einem Seelsorger am Telefon sprechen wollen, wenden Sie sich an die Seelsorger und Seelsorgerinnen vor Ort, oder an die Telefonseelsorge: 0800/111 0 111 · 0800/111 0 222 · 116 123. Dieser Anruf ist kostenfrei.

Herausgeber:

Bischöfliches Ordinariat Speyer, Hauptabteilung I, Liturgie

Quellenvermerk für die Bibelstellen:

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016).

© 2018 staeko.net

Das Fürbittgebet wurde herausgegeben vom Liturgischen Institut der Schweiz.

ERÖFFNUNG

Wenn möglich, wird eine Kerze entzündet und ein Licht ins Fenster gestellt.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Amen.

Lied O Jesu, all mein Leben bist du (Gotteslob 377)

Stille

Gott du sprichst zu mir in deinem Wort. Dein Heiliger Geist helfe mir zu verstehen, was du mir heute sagen willst.

LESUNG DES WORT GOTTES

*Die Lesungen sind zu finden im Schott-Messbuch oder im Internet:
www.erzabtei-beuron.de/schott.*

Erste Lesung aus dem Alten Testament (Ez 37,12b-14)

Antwort mit Psalm 130

Beim Herrn ist Barmherzigkeit (Gotteslob 639,3.4)

Zweite Lesung aus dem Neuen Testament (Röm 8,8-11)

Evangelium (Joh 11,3–7.17.20–30.32–45)

Die Schwestern Maria und Marta sandten Jesus die Nachricht: Herr, sieh: Der, den du liebst, er ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes.

Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Jesus liebte aber Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen.

Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen.

Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber

blieb im Haus sitzen. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag. Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Nach diesen Worten ging sie weg, rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte zu ihr: Der Meister ist da und lässt dich rufen. Als Maria das hörte, stand sie sofort auf und ging zu ihm. Als Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, war er im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie sagten zu ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herumsteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine

Füße und Hände waren mit Binden umwickelt und sein Gesicht war mit einem Schweißstuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen! Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Leseimpulse

Was berührt mich am heutigen Evangelium?

Worin gleichen und worin unterscheiden sich Maria und Marta, in dem was sie tun und sagen?

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?“ Diese Frage Jesu an Marta ist auch eine Frage an mich. Was würde ich ihm heute antworten?

ANTWORT AUF GOTTES WORT

Glaubensbekenntnis (Gotteslob 3.4)

Ich glaube an Gott...

Lied Meine Hoffnung und meine Freude (Gotteslob 365)

Fürbitten

Alle persönlichen Anliegen können vor Gott ausgesprochen werden und/oder

das folgende Gebet:

Ich bete für alle Menschen, die am Corona-Virus erkrankt sind,
für alle, die Angst haben vor einer Infektion,
für alle, die sich nicht frei bewegen können,
für die Ärztinnen und Pfleger, die sich um die Kranken kümmern,
für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen,
dass Gott unserer Welt in dieser Krise seinen Segen erhalte.

Allmächtiger Gott, du bist mir Zuflucht und Stärke,
viele Generationen vor mir haben dich als mächtig erfahren,
als Helfer in allen Nöten.

Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind,
und stärke mich und alle, mit denen ich im Gebete verbunden bin, im
Glauben, dass du dich um jede und jeden von uns sorgst.

Vaterunser

Vater unser...

Lied Herr, du bist mein Leben (Gotteslob 456)

ABSCHLUSS

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Gelobt sei Jesus Christus. In Ewigkeit Amen.

Kommentar zum Evangelium: *Gottes Macht trauen*

Skeptisch mögen wir diese Erzählung betrachten. Kann ein Toter wieder zurückgerufen werden? Die Menschen damals nahmen die Wirklichkeit anders wahr. Krankheit ließ sie bereits die Ohnmacht vor dem Tod fühlen.

Dass Jesus Kranke heilte und Menschen von versklavenden Mächten befreite, zeigte: In den Herrschaftsbereich des Todes ist eine Bresche geschlagen! Darauf gründen die Erzählungen von der Erweckung Toter; sie protestieren gegen die Macht des Todes, ohne nur ein trotziges Aufbäumen in der Ohnmacht zu sein. Sie gründen im Glauben an die Auferweckung Jesu durch Gott: zu einem Leben, das kein Zurück in irdisches Dasein bedeutet, sondern endgültige Bewahrung bei Gott bringt.

Für den Glauben an die in Jesus gegenwärtige rettende Macht Gottes steht Martha: Als ihr Bruder stirbt, verfällt sie nicht in hoffnungsloser Trauer, setzt vielmehr gerade jetzt auf die Macht Gottes und auf das Gebet Jesu zu Gott. So kann Jesus sie Schritt für Schritt zum ganzen Glauben führen. Jesus teilt sich Martha mit als „die Auferstehung und das Leben“. Wer an Jesus glaubt, hat jetzt schon ewiges Leben, das den Tod überdauern wird.

„Ewiges Leben“, das ist nach dem Johannesevangelium nicht eine rein zukünftige Wirklichkeit, sondern sie ist jetzt schon gegeben, wenn ein Mensch sich ermutigt sieht, im Vertrauen auf die Macht Gottes seine Aufgaben bewältigt und sich in den Anforderungen des Lebens bewährt. Neue Lebenswirklichkeit bricht an, wenn ein Mensch auch in aussichtsloser Lage auf Gott setzt, sich in Gott geborgen weiß. In solchem Glauben werden wir dann hinübergehen dürfen in die Lebensfülle Gottes nach dem Tod.

Im Kontrast zu Martha verharrt Maria in Trauer; sie traut Jesus die rettende Macht nicht zu. Martha dagegen verlässt sich auf Jesus – und befolgt sein Wort: Das Grab des Lazarus wird geöffnet und Jesu Gebet wird vom Vater erhört. Im Namen Jesu dürfen die Glaubenden freimütig alles Gott anvertrauen, der Vater steht zu ihnen – durch Jesus.

(Quelle: Freiburger Sonntagshilfen, Autor: Pfarrer Dr. Winfrid Keller)

Wenn Sie eine Auslegung des Evangeliums lesen wollen, finden Sie diese ebenfalls auf der Internetseite der Diözese Rottenburg-Stuttgart: www.drs.de ► Gottesdienst & Gebet im Netz und daheim ► Zuhause Gottesdienst feiern **oder** auf der Internetseite des Bibelwerks: www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen **oder** der Diözese Linz: www.dioezese-linz.at/site/bibelwerk/downloads/praktisches

Misereor-Kollekte

Menschen im Nahen Osten, in Venezuela, im Kongo und anderen Ländern sind auf unsere Solidarität angewiesen. Zu den übergroßen Nöten und Leiden wie Krieg, Vertreibung und Flucht kommt nun die Sorge um die eigene Gesundheit in Zeiten der Pandemie hinzu.

Daher bitten wir Sie wie jedes Jahr am 5. Fastensonntag:
Spenden Sie an das Hilfswerk MISEREOR.

Das geht per: Internet: www.misereor.de/fasten-spende oder
direkt auf das Spendenkonto von MISEREOR Pax-Bank Aachen;
IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10; BIC: GENODED1PAX.

Sie können Ihre Spende auch in einem Briefumschlag im Pfarrbüro abgeben.